

91. Hirtenwort der österr. Erzbischöfe und Bischöfe

Weltmissions-Sonntag, 19. Oktober 2014

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Papst Franziskus verlangt von uns Christen nachdrücklich, „im Migranten und im Flüchtling nicht nur ein Problem zu sehen, das bewältigt werden muss, sondern einen Bruder und eine Schwester, die aufgenommen, geachtet und geliebt werden müssen“ (Papst Franziskus, Botschaft zum Weltflüchtlingstag 2014).

Tatsächlich klopfen diese Brüder und Schwestern täglich an unsere Türe. Wir sehen sie – über die Massenmedien – in ihrem Elend, in ihrer Armut, in Naturkatastrophen und in Situationen der Unterdrückung. Wir sehen, wie sie ausgebeutet und ihrer Würde beraubt wurden, wie sie vor Krieg, Gewalt und Terror fliehen, wie sie in Kuttern zusammengepfertcht den Weg aus der Not suchen, wie sie im Mittelmeer ertrinken.

Man muss noch nicht einmal Christ sein, man muss sich nur ein menschliches, ein mitfühlendes Herz bewahrt haben, um erschüttert und im Innersten bewegt zu sein von all den Bildern, die uns tagtäglich erreichen. Aber man kann nicht Christ sein und bleiben, wenn man vor der Not des Nachbarn, vor dem Leid des Nächsten die Türen verschließt – die Türen des eigenen Herzens an allererster Stelle.

„Wer ist mein Nächster?“ Diese Frage stellt sich im Zeitalter der Globalisierung neu. Die Probleme der ganzen Welt sind uns nahe gerückt: medial, geographisch, politisch, hoffentlich auch emotional. Je näher uns das Elend der anderen

rückt, desto mehr wächst aber auch die Angst um den eigenen Besitzstand, wächst die Sehnsucht nach hohen Mauern und dicken Türen. Etwa 23.000 Menschen sind seit dem Jahr 2000 beim Versuch, nach Europa zu gelangen, im Mittelmeer ertrunken. Täglich spielen sich unweit unserer Urlaubsparadiese menschliche Tragödien ab. Männer, Frauen und Kinder ertrinken vor der Haustüre Europas, weil sie das ersehnen, was wir genießen: ein Leben in Freiheit und Sicherheit. Das Mittelmeer droht zu einem riesigen Friedhof zu werden. Die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“, die Papst Franziskus bei seinem Besuch in Lampedusa angeprangert hat, ist beschämend für uns, ein Zeichen unserer Selbstsucht.

Viele Flüchtlinge scheitern an den Mauern Europas, manche auch an den Mauern unserer Herzen. „Wie kann die Gottesliebe in jemandem bleiben, der Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht?“, heißt es im ersten Johannesbrief (1 Joh 3,17). Wenn wir wirklich Christen sein wollen, dürfen wir die eigene Sicherheit und den eigenen Wohlstand nicht eifersüchtig verteidigen gegen die grundlegendsten Bedürfnisse, die elementarsten Rechte und die natürlichsten Hoffnungen der anderen. Das Drama der Flüchtlingsströme zeigt: Das Elend jedes Einzelnen ist die Sorge aller. Wir sind Brüder und Schwestern, füreinander mitverantwortlich, weil wir alle Kinder Gottes sind. Nicht erst, wenn Flüchtlinge vor unseren Türen stehen, können wir helfen. Flüchtlingsströme entstehen nicht aus dem Nichts. Krieg und Terror, als Folgen ungerechter Systeme und maßloser Gier nach Bodenschätzen, sind in vielen Ländern des Südens die Wurzel für Not und Flucht.

Der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ können wir heute, am Weltmissions-Sonntag, die „Globalisierung der Solidarität“ entgegensetzen,

die schon an den Wurzeln versucht, durch Gebet, Bildung und Entwicklung den Frieden zu sichern und Flüchtlingsströme erst gar nicht entstehen zu lassen. Was heute wie ein Tropfen im Ozean der Not aussehen mag, kann morgen ganzen Völkern das harte Los der Flucht und Gewalt ersparen. Dieselbe „globale Solidarität“ benötigen aber auch Millionen von Flüchtlingen, die in ärmlichst ausgestatteten Auffang- und Flüchtlingslagern oft jahrelang ohne Arbeit und Hoffnung vegetieren.

Erst wenn wir in den Armen und Ausgegrenzten unsere Geschwister erkennen, können wir ihnen mehr geben als bloß Almosen des Mitleids. Als unsere Schwestern und Brüder haben sie ein Recht auf unsere Zuwendung. Die Verkündigung des Evangeliums und das soziale Engagement gehören zusammen. Wo dies geschieht, wird die Kirche eine Heimat für die Ausgeschlossenen und Verfolgten, heilt sie gebrochene Herzen und verbindet sie schmerzende Wunden (Psalm 147,3).

Der Weltmissions-Sonntag, der heute auf der ganzen Welt gefeiert wird, dient dem Aufbau der Kirche Christi in den 1.180 ärmsten Diözesen. Dadurch erfahren wir uns als Schwestern und Brüder in einer weltweiten Familie, die füreinander beten, voneinander lernen und miteinander teilen. Tragen wir dazu bei, dass die Kirche in der Mission den Frieden erbauen kann und, wo Menschen fliehen müssen, ihnen Zuflucht und erste Hilfe in all ihren Nöten werden kann!

So laden wir, die Bischöfe Österreichs, Euch zur „Globalisierung der Solidarität“ mit unseren Brüdern und Schwestern weltweit ein und bitten Euch, das Netzwerk der Nächstenliebe durch das Gebet und mit einer großzügigen Spende zu unterstützen.

Mit der Bitte um die mütterliche Fürsprache Mariens für die Mission und für uns alle erteilen wir Euch und allen, denen Ihr in Liebe verbunden seid, den bischöflichen Segen!

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs im Oktober 2014.

Dieser Aufruf soll am Sonntag, den 19. Oktober 2014, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Der Ertrag der Kollekte ist ausschließlich – gemäß den Direktorien der Diözesen – für den internationalen Solidaritätsfonds der Päpstlichen Missionswerke bestimmt.

92. Weltmissions-Sonntag am 19. Oktober 2014

„Auch heute gibt es noch viele Menschen, die Jesus Christus nicht kennen. Deshalb bleibt die Mission ad gentes von großer Dringlichkeit.“ (aus der Botschaft von Papst Franziskus zum Weltmissions-Sonntag 2014)

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. Eine Milliarde Katholiken weltweit sammelt und betet am 19. Oktober für den Aufbau der Kirche in den Ländern des Südens.

Die Missio-Sammlung sichert den 1.100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Lateinamerika das Überleben. Sie erhalten einen Sockelbetrag, mit dem sie ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können. Keine Diözese wird übersehen und jede von ihnen erhält einen existenzsichernden und gerechten Anteil der Mittel. Zudem werden über 8.000 Projekte finanziert, etwa der Bau von Kirchen, Krankenhäusern und Schulen. Die Solidarität unserer Pfarren wird zur Überlebens-

frage für die Missionsdiözesen. Die Kollekten am Weltmissions-Sonntag sind deshalb zur Gänze für Missio bestimmt.

Zuflucht Kirche

Zu den Ärmsten der Armen gehören auch die Menschen auf der Flucht. Jesus Christus war in seinen ersten Lebensmonaten selbst ein Flüchtling und ist heute in jedem Flüchtling gegenwärtig. Die Kirche ist für Migranten und Flüchtlinge an vielen Orten dieser Welt oft die einzige lebensrettende Zuflucht.

Priester, Ordensschwestern und engagierte Laien sind in der Mission dort tätig, wo Kriege, Naturkatastrophen und Armut unzählige Menschen vertreiben. Gerade in den Flüchtlingsregionen befinden sich auch viele der ärmsten Diözesen, die alle auf unsere Spenden angewiesen sind. Unsere weltweite Kirche braucht deshalb Ihre Unterstützung durch Ihr Gebet und Ihre Spende, damit sie weiterhin Zufluchtsort für Menschen auf der Flucht sein kann!

Familien für die Weltkirche

Missio lädt alle Familien mit Papier-Spendenboxen in Form einfacher Kirchen zum „basteln, beten und spenden“ für den Aufbau der Weltkirche ein. Für den Gottesdienst am Weltmissions-Sonntag gibt es ein Bodenplakat mit Weltkarte, auf das die Kirchen-Spendenboxen gestellt werden können. Bitte bestellen Sie die Kirchen-Spendenboxen rechtzeitig, damit die Kinder Zeit haben, diese zusammenzubauen, zu bemalen und etwas von ihrem Taschengeld darin zu sammeln.

Plakate, Aktionsunterlagen, Sammelsäckchen, das Missio-Magazin „alle welt“, das Jugendjahrbuch „On Mission“, die Jugendaktion mit dem Verkauf von Schokopralinen und Studentenfut-

ter zugunsten von Jugendprojekten, den Liturgievorschlag für den Weltmissions-Sonntag: All das erhalten Sie heuer direkt von Missio in Wien zugesendet. Der landesweit einheitliche Versand ist einfach günstiger. Bitte bestellen Sie unter www.missio.at/bestellung.

Weitere Infos:

Missio Vorarlberg
Diözesandirektor Pfr. Mag. Werner Ludescher
Pfarramt zum hl. Georg
Bundesstraße 77
6923 Lauterach
Tel.: 0664 / 2259119
E-Mail: vorarlberg@missio.at
Internet: www.missio.at

Kontonummer für die Überweisung des Kirchenopfers vom Weltmissions-Sonntag:

PSK, IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
Empfänger: Päpstliche Missionswerke

93. Inlandshilfe der Caritas Vorarlberg

am Caritassonntag, 16. November 2014

Alljährlich zum Namenstag der hl. Elisabeth, Schutzpatronin der Caritas, findet in unserer Diözese der Caritas-Sonntag mit Kollekte für die Inlandshilfe der Caritas statt. Es ist dies die bedeutendste Kirchensammlung für die Caritas im Jahr und stärkt den Auftrag tätiger Nächstenliebe.

Menschen in unterschiedlichen Notsituationen zu unterstützen und Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen, das ist eine der wichtigsten Zielsetzungen der Caritas Vorarlberg. Durch Ihre Unterstützung beim Caritassonntag kann vielen Menschen geholfen werden. Eine Reihe von Einrichtungen der Caritas werden wesentlich

aus Spendenmitteln finanziert und sind darauf angewiesen:

- **Existenz & Wohnen:** Menschen in Not zu beraten, Sofort- und Überbrückungshilfen zu leisten und sie darin zu unterstützen, wieder auf eigenen Beinen zu stehen, ist eine Kernaufgabe der Caritas. Im letzten Jahr wurden insgesamt 5.044 Personen unterstützt. Insgesamt wurden 2.372 Beratungsfälle bearbeitet.
- **Sozialpaten, Spaziergangsprojekt für Demenzkranke oder Lesepaten:** Zahlreiche Freiwillige wurden bisher ausgebildet, um ein wertvolles menschliches Netzwerk für Menschen in einer belastenden Lebenssituation zu sein. So sind beispielsweise sehr viele der Sozialpaten im Pfarrleben integriert und leisten auch dort wertvollen sozialen Beistand für Menschen in Not. Insgesamt waren alle Sozialpaten zusammen mehr als 47.200 Stunden im letzten Jahr aktiv, Spaziergänger/innen 2.145 Stunden und Lesepaten/-innen 973 Stunden.
- **Hospiz Vorarlberg:** Eine der vordringlichen Aufgaben ist die gute Begleitung auch am Ende des Lebens, im Sterben und in der Trauer. Rund 200 gut geschulte Freiwillige begleiteten 2013 in 34.463 Stunden Menschen mit lebensbedrohlichen Krankheiten und deren Angehörige. Auch hier sind Spendenmittel eine wichtige Basis, um für die Menschen am Tag oder mitten in der Nacht da zu sein.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ gilt allen Pfarren und Mitchristen/-innen für ihre hilfreiche Unterstützung.

Mitarbeiter der Caritas informieren gerne im Gottesdienst vor Ort über ihre Arbeit und die

Verwendung der Mittel. Kontakt: Pfarrcaritas Eva Corn, Tel.: 05522/200-1066.

Entsprechend zusammengestellte Materialien für die Gottesdienstgestaltung werden frühzeitig zugeschickt bzw. sind auf der Homepage: www.caritas-vorarlberg.at/service-down-loads/service-fuer-pfarren ersichtlich.

Die Caritas der Diözese Feldkirch bittet die Pfarrkollekte zum Caritas-Sonntag auf das Konto der Raiffeisenbank Feldkirch, IBAN: AT32 3742 2000 0004 0006 zu überweisen. Kennwort „Caritas-Sonntag“.

Wie immer können 10 Prozent für eigene soziale Projekte einbehalten werden. Bei Bedarf stellt die Caritas an Einzelspender eine Quittung aus. Kontakt: Anita Türtscher, Tel.: 05522/200-1056.

94. Ehrung für Kirchenmusiker/innen

Zweimal jährlich wird im Diözesanhaus Feldkirch eine Feier für jene Chorsänger/innen, Chorleiter/innen und Organisten/-innen gestaltet, die sich über viele Jahre hinweg in den Dienst der Kirchenmusik gestellt haben.

Nächste Ehrungstermine:

17. Oktober 2014 und 24. April 2015; jeweils Freitag, 18.00 Uhr im Saal des Diözesanhauses Feldkirch.

Anmeldung (verpflichtend bis 1 Monat vor dem Ehrungstermin) und Informationen:

Marianne Springer, Tel.: 05522/3485-205, E-Mail: marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at, Homepage: www.kirchenmusik-vorarlberg.at

95. Neues von der Berufungspastoral

Schulbesuchsaktion im November 2014

Zum dritten Mal findet in den letzten beiden Novemberwochen 2014 die Schulbesuchsaktion „WOFÜR BRENNST DU?“ an AHS, BHS, BMHS und Berufsschulen im Land statt. Über 40 Referenten/-innen, wie Bischof Benno Elbs, Brigitte Knünz – Leiterin des Werks der Frohbotschaft, Pater Georg Sporschill SJ, Äbtissin Hildegard Brem, Diakon Elmar Stüttler, Caritasdirektor Peter Klinger, Pastoralamtsleiter Walter Schmolly, Ordensschwwestern verschiedener Klöster im Land, Bürgermeister/innen, Journalisten/innen, Pfarrgemeinderäte/-innen und viele mehr, besuchen Schülerinnen und Schüler an 25 Schulen des Landes. Im Religionsunterricht erzählen sie, was ihnen in ihrem Leben und Wirken wichtig ist, welche Rolle der Glaube dabei spielt und warum sie sich beispielsweise für einen sozialen oder kirchlichen Beruf entschieden haben. Die Referenten/-innen treten so in einen offenen Dialog über Grundfragen des Lebens und Glaubens mit den Schülern/-innen ein.

HOT-SPOT-TALKS im Herbst

Junge Leute zwischen 17 und 30 aus ganz Vorarlberg treffen sich bei den sogenannten HOT-SPOT-TALKS mit Bischof Benno Elbs zu einem offenen Dialog und freien Austausch zu Fragen des Glaubens. Besonders interessant ist dieses Angebot auch für junge Leute, die auf einem längeren Firmweg sind. Die nächsten Termine in Planung sind am 14. November 2014 und am 18. Dezember 2014, jeweils um 19.00 Uhr. Die Orte werden in Facebook bekannt gegeben: www.facebook.com/meineberufung.

Jugend-Exerzitien mit Bischof Benno Elbs im Advent

Vom 19. bis 21. Dezember 2014 lädt die Berufungspastoral junge Leute ab 17.00 Uhr zu „Advent-Exerzitien“ im Dominikanerinnenkloster Bludenz mit Bischof Benno Elbs ein.

Meine Zukunft gefällt mir

Von November 2014 bis April 2015 bieten Berufungspastoral und Junge Kirche knapp 20 Orientierungs-Tage SPEZIAL für AHS- & BHS-Schüler/innen bzw. Lehrlinge mit dem sogenannten Berufungscoaching „Meine Zukunft gefällt mir“ an. Im vergangenen Schuljahr haben über 300 Schüler/innen dieses Berufsorientierungsangebot wahrgenommen. Einen Tag lang beschäftigten sich die Schüler/innen mit den folgenden Themenbereichen: Höhepunkte und Meilensteine im Leben, die eigenen Bedürfnisse kennenlernen, die eigenen Begabungen und Fertigkeiten besser einsetzen, Stärken und Talente besser nutzen, „meine Mission – meine Berufung“ entdecken, ein Ausblick in meine Zukunft, Gott und Kraftquellen auf meinem Weg.

THEO-Forum

Das nächste THEO-Forum findet am 5. Februar 2015 im Bildungshaus St. Arbogast statt. Das Berufsinfo-Forum für kirchliche und soziale Berufe zieht seit mehreren Jahren hunderte interessierte junge Leute aus ganz Vorarlberg an.

Nähere Informationen zu all den Angeboten beim Referat für Berufungspastoral:

E-Mail: martin.fenkart@kath-kirche-vorarlberg.at, Tel.: 05522/3485 – 304

96. Personalnachrichten

Dr. Gerhard Walser wurde mit 1. September 2014 für alle Einrichtungen, welche die Kurie der Diözese Feldkirch bilden, sowie für das Ehe- und Familienzentrum der Diözese Feldkirch mit der **Aufgabe des Datenschutzbeauftragten** betraut.

Das Pastoralamt gibt mit 1. September 2014 folgende Personalveränderungen bekannt:

Kirche in Bregenz

- Spirituelle und missionarische Angebote und Initiativen: **Sr. Clara Mair**
- Altenpastoral: **Dipl. PA Hildegard Rohner-Dobler**
- Kinder- und Jugendpastoral: **Karin Natter, Claudia Teichtmeister, Verena Zeisler BA**

Kirche in Dornbirn

- Pfarrkoordination kombiniert mit pastoralen Angeboten und Initiativen: **Dipl. PA Ulrike Amann (Rohrbach), Dr. Nora Bösch (Markt), Mag. Martina Lanser (Hatlerdorf) Dipl. PA Alfons Meindl (Haselstauden und Ebnit), Carmen Nachbaur (Schoren), Helga Rebenklaubler (Oberdorf)**
- Kinder- und Jugendpastoral: **Agnes Pichler, Dipl. PA Sabrina Wachter**
- Außerpfarrliche Jugendarbeit: **Mag. Steffie Krüger**

Weitere Stellen

- Pastoralassistentin in Götzis-Altach: **Mag. Katharina Hirscher**
- Pastoralassistent in Lustenau-Hasenfeld: **Helmut Wanner**
- Krankenhauseelsorge am LKH Feldkirch: **Dipl. PA Renate Dünser, Mag. Renate Nachbaur**
- Regionale Pfarrbegleitung in Dornbirn und Rankweil: **Mag. Judith Zortea**

Ausbildung

- Pastoraljahr: **Dr. Dariusz Radziechowski (Vandans-Gantschier)**
- Berufsbegleitende pastorale Ausbildung: **Birgit Amann (Bildstein-Schwarzach), Anita Kustermann (Kirche in Dornbirn)**

Die Ordensleitung der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol gibt folgende personelle Veränderungen bekannt:

Br. Lech Siebert wurde auf dem Provinzkapitel der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol in Salzburg am 4. Juni 2014 zum Provinzial gewählt.

Br. Franz Zitturi wurde auf dem Provinzkapitel der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol in Salzburg am 4. Juni 2014 zum Provinzvikar gewählt.

Br. Daniel Dolhan wechselte mit 1. September 2014 aus dem Kapuzinerkloster in Feldkirch in das Kapuzinerkloster nach Leibnitz.

Br. Tomasz Miczek wechselte mit 1. September 2014 aus dem Kapuzinerkloster in Feldkirch in das Kapuzinerkloster nach Leibnitz.

97. Statuten der "Stiftung Mons Mariae"

I. Präambel

In der Diözese Feldkirch ist der Wunsch gewachsen, einen kirchlichen Rechtsträger zu schaffen, an welchen die im Rahmen des derzeitigen Schulbetriebes verwendeten Liegenschaften und Gebäude im Eigentum der Kongregation „Römisch-katholisches Dominikanerinnenkloster Marienberg in Bregenz“ ausgelagert und die damit verbundenen Aufgaben übertragen werden. Dadurch soll die Fortführung dieses Schulbetriebes sowie die Erhaltung des bildungspolitischen, religiösen und kulturellen Erbes sichergestellt werden.

Die Errichtung dieser Stiftung bezweckt insbesondere, die bestehende Verpflichtung der Kongregation zur Führung bestimmter Schultypen im Sinne des Art. 34 BBG 2001 an die Stiftung auszulagern, indem schulisch verwendete Immobilien der Kongregation „Römisch-katholisches Dominikanerinnenkloster Marienberg in Bregenz“ an die Stiftung übertragen werden. Rechtsgrundlage dieser Verpflichtung ist eine Vereinbarung der Kongregation mit der Republik Österreich vom 14.3.2006 (als II. Nachtrag zur Vereinbarung vom 29.5.1979).

II. Rechtsform, Name, Sitz und Tätigkeitsbereich

Mit gesondertem Dekret vom 1. August 2014 errichtet Bischof Dr. Benno Elbs die „Stiftung Mons Mariae“ (nachfolgend „Stiftung“) als kirchliche Stiftung, welche den Status einer ei-

genständigen Rechtspersönlichkeit für den kirchlichen Bereich genießt (CC. 114 und 116 CIC).

Sitz der Stiftung ist in der Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch (Diözese Feldkirch). Die Stiftung ist primär in der Diözese Feldkirch tätig.

III. Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist es, Immobilien und sonstige Vermögenswerte aller Art von genannter Kongregation zu erwerben, zu erhalten und zu verwalten. Dieser ausgelagerte Bestand an Immobilien soll die Fortführung des Schulbetriebes mit bestimmten Schultypen sicherstellen, das Bildungs- und Erziehungsnetz in unserer Diözese Feldkirch stärken sowie für künftige Generationen das religiöse, kulturelle und historische Erbe bewahren.

Die gemäß Pkt. I (Präambel) übernommene Verpflichtung zur Führung bestimmter Schultypen wird von der Stiftung übernommen. Diese sollen allgemein und gleich zugänglich sein. Ferner sollen diese weiterhin unter Berücksichtigung einer christlichen Grundhaltung sowie nach den Bestimmungen des Privatschulgesetzes mit Öffentlichkeitsrecht geführt werden.

Darüber hinaus können die Vermögenswerte der Stiftung zur Durchführung von der Wissenschaft dienenden Forschungsaufgaben und der Erwachsenenbildung in der Diözese Feldkirch herangezogen werden.

Letztlich können die von der Stiftung gehaltenen Vermögenswerte dazu dienen, mildtätige und karitative Zwecke innerhalb der Diözese Feldkirch zu verfolgen.

Der Zweck der Stiftung ist nicht auf Gewinn gerichtet, dient ausschließlich und unmittelbar

Zwecken nach Maßgabe der §§ 34 ff Bundesabgabenordnung (BAO), insbesondere

- gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 35 und 37 der BAO,
- kirchliche Zwecke im Sinne des § 38 der BAO.
- Die Mittel der Stiftung dürfen ausschließlich für die in diesen Statuten angeführten Zwecke verwendet werden.
- Die Organe der Stiftung dürfen keine Gewinnanteile oder sonstige Zuwendungen aus der Stiftung erhalten.
- Es darf keine Person durch der Stiftung zweckfremde Verwaltungsausgaben oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- Der gemeinnützige Stiftungszweck wird durch den Einsatz der unter dem nächsten Aufzählungspunkt genannten materiellen und ideellen Mittel verfolgt.

IV. Mittel der Stiftung

Materielle Mittel

- a) Zuwendungen kirchlicher Rechtsträger
- b) Spenden und Sammlungen aller Art
- c) Zuwendungen unter Lebenden oder von Todes wegen
- d) ehrenamtliche Mitarbeiter
- e) Freundeskreise und Förderer
- f) Erträge aus dem Stiftungsvermögen
- g) Subventionen, insbesondere durch Gebietskörperschaften

Ideelle Mittel

- a) Publikationen aller Art in Presse, Rundfunk, Fernsehen und sonstigen elektronischen Medien
- b) Tätigkeitsberichte und sonstige Werbemittel
- c) Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften und sonstigen, insbesondere kirchlichen Rechtsträgern und Bildungseinrichtungen
- d) Mitarbeit in fachlichen Foren
- e) Gründung von und Beteiligung an Gesellschaften, die den Stiftungszweck fördern

V. Organe und deren Aufgaben

1. Stiftungskuratorium:

Dieses setzt sich – jeweils von Amts wegen – aus folgenden Mitgliedern der Diözese Feldkirch zusammen:

- Generalvikar
- einem Vertreter der Finanzkammer
- einem Vertreter des Schulamtes
- einem Vertreter des Bischöflichen Ordinariats
- Darüber hinaus bestellt der Bischof der Diözese Feldkirch als weiteres Kuratoriumsmitglied eine Schwester der Kongregation der Dominikanerinnen von Marienberg in Bregenz.

Das Stiftungskuratorium wählt aus seinen Mitgliedern einen Vorsitzenden. Alle Entscheidungen des Kuratoriums werden mit einfacher Mehrheit gefasst, wobei mindestens drei Mitglieder anwesend sein müssen.

Das Kuratorium übt seine Kontrollrechte gegenüber der Geschäftsführung aus und entscheidet über die zweckentsprechende Verwaltung des Stiftungsvermögens im Sinne dieser Statuten sowie die Verwendung der aus dem Stammvermögen allenfalls erzielten Erträge, Spenden und sonstigen Zuwendungen.

Jedes Mitglied des Kuratoriums kann eine außerordentliche Kuratoriumssitzung einberufen. Unabhängig davon übt der Ortsordinarius sein Aufsichtsrecht aus.

2. Der vom Kuratorium bestellte Geschäftsführer vertritt die Stiftung alleine nach außen. Er beruft mindestens einmal jährlich eine ordentliche Kuratoriumssitzung ein. Der Geschäftsführer hat die laufenden Agenden zu besorgen und die Erreichung des Stiftungszweckes zu verfolgen.

3. Sofern als Geschäftsführer ein Mitglied gemäß V.1. bestellt wird, kann dieser nicht gleichzeitig Mitglied des Kuratoriums sein.

VI. Stiftungsvermögen, Mittelverwendung, Statutenänderung

- a) Das Stiftungsvermögen steht im Eigentum der Stiftung und folgt damit den Regeln des CIC über öffentlich kirchliche Vermögenswerte.
- b) Für Verbindlichkeiten der Stiftung haftet den Gläubigern gegenüber nur das Stiftungsvermögen.
- c) Die Mittel der Stiftung werden ausschließlich und unmittelbar für die angeführten Zwecke verwendet.
- d) Das Stiftungsvermögen ist unter Beachtung des Stiftungscharakters sparsam und mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters zu verwalten.
- e) Jede Änderung der Statuten bedarf der Genehmigung des Ortsordinarius.

VII. Liquidation

Für diesen Fall, dass das Stiftungsvermögen zur dauerhaften Erfüllung des Stiftungszweckes nicht mehr ausreicht oder wenn Umstände ein-

treten, die eine Fortführung der Stiftung zwecklos machen, kann die Stiftung auf Basis der Bestimmungen des Kirchenrechts nach Begleichung offener Forderungen (z. B. Darlehen) aufgehoben werden. Allfällig verbleibendes Vermögen ist zu 50 % zu Gunsten von sozialen bzw. karitativen Zwecken in unserer Diözese, die restlichen 50 % zu Gunsten von Ordensgemeinschaften diözesanen Rechts unserer Diözese zu verwenden.

VIII. Geschlechtsneutrale Bezeichnung

Die in den Statuten gewählten Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen und beziehen sich in gleicher Weise auf männliche wie weibliche Personen.

IX. Inkrafttreten

Die Statuten treten am 1. August 2014 in Kraft.

Dr. Gerhard Walser Dr. Benno Elbs
Leiter der Rechtsstelle Bischof von Feldkirch

98. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag

Wie bereits im Diözesanblatt vom Jänner/Februar 2014 veröffentlicht, ist der 2. Zählsonntag am Christkönigssonntag, 23. November 2014 angesetzt.

Die üblichen Unterlagen werden mit dem November/Dezember-Diözesanblatt zugesandt. Bitte diesen Termin zu beachten und die ausgefüllten Unterlagen baldmöglichst zurückzusenden.

99. Nachruf für Pfr. i. R. Cons. Martin Fäßler

Pfr. i. R. Cons. Martin Fäßler ist am 12. Juli 2014 in Feldkirch gestorben.

Ansprache beim Gedenkgottesdienst am 18. Juli 2014 in Dornbirn, Hatlerdorf:

„Du hast mich, Herr, gekannt und dennoch auserwählt. Jetzt nimm mich, wie ich bin, und mach mich so, wie du mich haben willst.“

Diese beiden Sätze stehen auf der Primizanzeige, die Pfarrer Martin Fäßler im Jahr 1963 versandt hat. Martin war damals 33 Jahre alt, als er sein Leben bedingungslos und für immer in den Dienst Christi und seiner Kirche stellte.

Eine ganze Reihe von Stationen führte zu dieser Lebensentscheidung: Nach der Volks- und Handelsschule musste er als 15-Jähriger noch zwei Monate zur Militärausbildung, aus der er flüchtete, als der Krieg zu Ende ging. Drei Jahre besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch. Drei Jahre absolvierte er eine Lehre als Maschinenschlosser. Es folgten Jahre als Sekretär der Katholischen Arbeiterjugend und als Erzieher im Bischöflichen Internat Paulinum in Schwaz/Tirol. In Innsbruck schloss er die Arbeiter-Mittelschule mit der Matura ab. Nach vier Jahren Philosophie- und Theologiestudium, ebenfalls in Innsbruck, wurde er am 29. Juni 1963 zum Priester geweiht.

Damals herrschte in der Kirche eine frohe Aufbruchsstimmung. Papst Johannes XXIII. hatte mit der Einberufung des II. Vatikanischen Konzils die Fenster der Kirche weit geöffnet. Große Erwartungen knüpften sich daran.

In dieser Zeit also wurde Martin zum Kaplan in Hohenems St. Karl bestellt mit der Zielsetzung,

eine neue Pfarre in Hohenems zu gründen. Diese Pfarre St. Konrad wurde sein Lebenswerk.

Gesundheitlich angeschlagen übergab er die Pfarre St. Konrad in jüngere Hände und übersiedelte 1999 in das leer stehende Pfarrhaus von Riefensberg. Hier konnte er sich seelsorglichen Aufgaben widmen, wie sie seinen Fähigkeiten und seinen Kräften entsprachen: Wann immer es ihm nur möglich war, feierte er die Gemeindegottesdienste mit. Er machte Hausbesuche, wo man miteinander betete und jasste. Er mochte die Riefensberger, und die Riefensberger hatten ihn gern. In seiner gütigen und zuvorkommenden Art wirkte er leise und unaufdringlich. Er war wirklich ein Geschenk für die Pfarre Riefensberg.

Es war ihm vergönnt, zwei Priesterjubiläen – das 40-jährige und im vergangenen Jahr das 50-jährige Goldene – in Riefensberg zu feiern, wobei das letztere wahrhaft ein kleines Dorffest war!

Er selber spürte es wohl mehr als wir, dass seine Kräfte nachließen. Und wenn er die Lesung vom Fest der Apostel Petrus und Paulus, seinem Weihetag, betrachtete, wusste er, dass der Tag nicht mehr allzu fern war, an dem die Paulus-Worte auch auf ihn zuträfen:

„Die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten.“ (2 Tim 4,7)

In diesem Sinn hat er auch ein geistliches Testament verfasst, in dem er nur sein Sterbdatum offen gelassen hat:

„Heute, am (12. Juli 2014) durfte ich, Martin Fäßler, Pfarrer in Ruhe, das vergängliche Kleid des Irdischen ablegen, um einzugehen in die Auferstehung, in das ewige Leben mit Christus.“

Ich danke allen, die mir in meinem Leben ihre Güte und ihr Wohlwollen geschenkt haben, vor allem meinen Eltern und Geschwistern mit ihren Familien, meinen Lehrern und Professoren, meinen geistlichen Mitbrüdern, allen mir anvertrauten Gläubigen, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im kirchlichen Dienst, meinen Haushälterinnen, und bitte um Verzeihung, wenn ich manchmal zu menschlich gedacht, geredet und gehandelt habe.

Ich danke vor allem für das große Geschenk der Priesterweihe, das ich am Fest Peter und Paul 1963 durch die Handauflegung von Bischof Dr. Bruno Wechner empfangen durfte, um den Geist des Herrn zu empfangen. Er hat mich gesalbt, die Frohe Botschaft zu verkünden und in den Sakramenten die Gegenwart Jesu zu verwirklichen. Damit durfte ich Freude bringen, Mut wecken und trösten, und so mein eigenes Leben erfüllen.

Ich bitte um Ihr fürbittendes Gebet, dass bei der großen Verantwortung, die ich tragen durfte und musste, das Erbarmen Gottes über mir walte.

Riefensberg, St. Konrad Hohenems

Ihr Martin Fäßler"

Pfarrer Mag. Albert Egender

100. Nachruf für Pfr. i. R. Alfons Lercher

Pfr. i. R. Alfons Lercher ist am 25. Juli 2014 in Hohenems gestorben.

**Ansprache beim Gedenkgottesdienst am
31. Juli 2014 in Klaus:**

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens.“ Diese Worte schrieb mein Mitbruder Alfons Lercher im Jahr 1972 auf die Einladung zu seiner Primiz. „Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“, das kann mit gutem Recht auch als Lebensmotto unseres verstorbenen Mitbruders bezeichnet werden.

Alfons Lercher begann sein priesterliches Wirken als Kaplan in Frastanz und Lauterach. Es folgten einige Jahre als Pfarrer in Gaißau. Schließlich wurde Alfons Pfarrer in Vandans und Gantschier, wo er 22 Jahre mit großem persönlichen Einsatz diese Tätigkeit ausübte.

Alfons Lercher war kein Mann vieler Worte. Bedingt durch eine Verletzung in jungen Jahren hatte Alfons einen Gehörschaden, sodass er in großer Gesellschaft nur schwer dem Gespräch folgen konnte. Die persönliche Seelsorge war für Alfons wichtig. Den Menschen am Rande, den Außenseitern, denen, die sich selbst nicht helfen konnten, galt seine besondere Sorge.

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens.“ Wir beten in jeder Hl. Messe um den Frieden. Damit wird uns bewusst, dass es gerade in unserer Zeit für uns Christen ein besonderer Auftrag ist, Werkzeug des Friedens zu sein. Friede im allumfassenden Sinn beginnt im eigenen Herzen. Wenn ich im Auf und Ab des Lebens meinen Weg gefunden habe und so mit mir und meinem Leben zufrieden sein darf. Frieden bedeutet mehr als das Schweigen von Waffen, als das Nebeneinanderleben von Menschen. Frieden bedeutet, dass ich meinen Mitmenschen mit Achtsamkeit und Wohlwollen begegne und bereit bin, Konflikte ohne Gewalt, ohne den anderen herabzusetzen zu lösen. Friede bedeutet auch, die Natur nicht nur zu benützen, sondern sie als Schöpfung zu sehen, die uns anvertraut ist. Friede bedeutet letztlich, dass ich auch mit Gott in Frieden lebe, vertrau-

end, dass ich von ihm angenommen und geliebt bin.

Alfons Lercher hatte nach längerem Suchen seinen Weg zum Priestertum gefunden und in dieser Berufung seinen Frieden gefunden. In seinem priesterlichen Wirken war es ihm ein wichtiges Anliegen, Frieden zu stiften. In den schweren Zeiten seiner Krankheit stand ihm seine Familie, besonders seine Schwester Maria, treu zur Seite. Ihnen allen gebührt ein großes Vergelt's Gott dafür, dass sie Alfons so fürsorglich bis zu seinem Tod begleitet haben.

Viele Wege führen zu Gott. Einer führt über die Berge. Dieser Satz von Reinhold Stecher gilt auch für unseren lieben Alfons. Er fand Ruhe und Frieden in seinen geliebten Bergen. Gott schenke ihm nun den ewigen Frieden. Amen.

Dekan Msgr. Mag. Peter Haas

101. Priesternachmittag am 1. Oktober 2014

Herzliche Einladung zum **Priesternachmittag** mit Bischof Benno

**am 1. Oktober 2014, 14.30 – 17.30 Uhr,
Carl Lampert Kapelle, danach im Pfarrzentrum Dornbirn St. Martin, anschließend Abendessen im Kulturhaus in Dornbirn**

Zentrales Anliegen von diesem Nachmittag:

Carl Lampert verehren – persönlich, in meiner Pfarrgemeinde und in unserer Diözese

Gastreferent: Pfr. Magnus Koschig aus Halle an der Saale

Eine persönliche Einladung wurde bereits zugesandt.

Um Anmeldung im Bischöflichen Sekretariat, Tel.: 05522/3485-7500, bischof@kath-kirche-vorarlberg.at wird gebeten.

102. Seliger Carl Lampert – Gedenkgottesdienst mit Bischof Benno

Gedenkgottesdienst zum 70. Todestag

Pfarrkirche Göfis

Mittwoch, 13. November 2014, 19.00 Uhr

Carl Lampert fordert mit seinem Leben und Sterben heraus, das eigene Leben im Licht des Glaubens zu betrachten. Carl Lampert fordert auf, Gott in allen Situationen des Lebens zu vertrauen.

An seinem 70. Todestag und dem dritten Jahrestag der Seligsprechung feiern wir mit Bischof Benno den diözesanen Gedenkgottesdienst für den Seligen. Der Chor „Panta Rhei“ aus Feldkirch singt unter der Leitung von Georg Pfanner. Zur gleichen Zeit findet in Halle an der Saale der Gedenkgottesdienst für Carl Lampert und die mit ihm Hingerichteten statt.

Priester sind herzlich zur Konzelebration eingeladen. Sie mögen dazu bitte die Alba und rote Stola mitbringen.

Weiteres Angebot zum Todestag:

16.00 Uhr – Andacht zur Todesstunde in der Pfarrkirche Göfis.

103. Wichtiger Hinweis zu den Trauungsprotokollen

Zur Wahrung der Privatsphäre von Brautleuten ist es zu vermeiden, folgende Unterlagen dem Trauungsprotokoll in Kopie beizulegen:

- Scheidungsurteile bzw. -beschlüsse, in denen vermögens- oder familienrechtliche Fragen geklärt werden, oder
- Urteile bzw. Dekrete von kirchlichen Annullierungsverfahren

Nach Vorlage und Einsicht anlässlich der Aufnahme des Trauungsprotokolls und des damit zusammenhängenden seelsorglichen Gesprächs **sind diese Dokumente an die Betroffenen zurückzugeben**. In Urteilen von kirchlichen Gerichten ist zudem darauf zu achten, ob Eheverbote oder Bestimmungen genannt sind, welche die Gültigkeit einer neuen Ehe sichern sollen.

Der für eine anstehende Trauung ausreichende Nachweis der Scheidung einer nur zivilrechtlich geschlossenen Ehe bzw. einer Eheannullierung geschieht durch das gewissenhafte Ausfüllen des Formulars TRA 12 (Vorehe des Bräutigams/der Braut).

104. Änderung der Information über den Kirchenaustritt

Zur Straffung der Verwaltung und Korrespondenz im Zusammenhang mit Kirchenaustrittserklärungen werden **ab 1. Oktober 2014** die Taufpfarrämter von Austrittswilligen erst nach Verstreichen der **dreimonatigen Widerrufsfrist** über den definitiv gewordenen Kirchenaustritt informiert.

Die bisherige Information über eine Kirchenaustrittserklärung vor Verstreichen der Dreimonatsfrist entsprechend der diözesanrechtlichen Regelung vom 20. Oktober 2008, veröffentlicht im Feldkircher Diözesanblatt von November/Dezember 2008, wird also insofern abgeändert, dass nur noch das Wohnpfarramt über die erfolgte Erklärung informiert wird (vgl. § 6 – 10).

Alle Regelungen in diesem Dekret hinsichtlich des Taufpfarramts vor Verstreichen der Dreimonatsfrist sind damit hinfällig. Das Wohnpfarramt wird nach wie vor über die Erklärung des Kirchenaustritts informiert, damit ortsübliche seelsorgliche Initiativen zur Kontaktaufnahme beibehalten werden können.

105. L'Osservatore Romano

„L'Osservatore Romano“ – der „Römische Beobachter“ – ist die Tageszeitung aus dem Vatikan.

Was viele noch nicht wissen: Seit 1971 erscheint auch eine Wochenausgabe in deutscher Sprache.

Journalisten, Wissenschaftler, Kirchenexperten müssen sich bei der Fülle an Aussagen, die rund um den Globus kursieren, wenn der Papst öffentlich etwas gesagt hat, auf die Kernbotschaften konzentrieren. Nur in der Vatikanzeitung erhalten Sie ungekürzte Veröffentlichungen aller wichtigen Ansprachen, Enzykliken und Apostolischen Schreiben, begleitet von hochwertigem und sehenswertem Bildmaterial. So erhalten die Leser einen umfassenden Einblick in den Vatikan.

Von großem Vorteil ist die räumliche Nähe der Redaktion, die direkt im Vatikan beheimatet ist

und hier über alle direkten Quellen und Netzwerke verfügt, um wöchentlich eine kompetente und umfassende Berichterstattung zu liefern.

Seit Kurzem ist der Bezug der Vatikanzeitung mit einem Onlinezugang zur digitalen Ausgabe gekoppelt. Hier können auch ältere Ausgaben gelesen werden, und mit Hilfe eines Suchprogrammes kann man spezielle Themen recherchieren.

Um die Vatikanzeitung allen Gemeindemitgliedern zugänglich zu machen, wäre eine Aufnahme in den Schriftenstand eine sinnvolle Bereicherung. Die Abwicklung der verkauften Exemplare funktioniert einfach und unbürokratisch.

Unter folgender Kontaktadresse können testweise Exemplare angefordert werden:

www.osservatore-romano.de/schriftenstand.

106. Theologischer Fernkurs 2014

Theologisches Orientierungswissen mit Potential

Glauben und Denken sind keine Gegensätze. Theologie bietet Orientierungswissen, lässt tiefer fragen und klarer urteilen. Ein theologisch fundierter Glaube ist dialogfähig und engagiert. Als „Riesenbereicherung für mein Leben“ sieht ein Absolvent den Theologischen Kurs. Eine Absolventin: „Ich habe gelernt, dass auch Zweifel erlaubt sein dürfen, und dass nicht alles schwarz-weiß ist.“ Der Theologische Kurs bringt nicht nur den Teilnehmenden großen persönlichen Gewinn, auch die Kirche und Gesellschaft „profitieren“ von der theologischen Kompetenz, die viele Absolventinnen und Absolventen in ihre Gemeinden und Gemeinschaften einbringen.

„Die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise“, schreibt Papst Franziskus in *Evangelii gaudium* (102). „In einigen Fällen, weil sie nicht ausgebildet sind, um wichtige Verantwortungen zu übernehmen, in anderen Fällen, weil sie ...keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können.“

Der Theologische Fernkurs ist auf 2 ½ Jahre angelegt. Die monatliche Zusendung von Skripten zur persönlichen Lektüre wird durch Studienwochen bzw. Studienwochenenden ergänzt. Der Kurs bietet fundierte Information über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Er ermöglicht Orientierung in einer unübersichtlichen Welt, in der einfache Antworten oft nicht genügen.

Eine besondere Gelegenheit für die Diözese Feldkirch ist der **Theologische Fernkurs mit Studienwochenenden im Bildungshaus Batschuns**, der im November 2014 startet. Die Möglichkeit, den Fernkurs direkt vor der Haustüre „im Ländle“ zu absolvieren, gibt es nur alle vier Jahre!

Anmeldeschluss: 31. Oktober 2014

Information und Beratung:
Tel.: 01/51552-3703 (Sabine Scherbl)
fernkurs@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

107. Katholische Gottesdienste im ORF

Sonntag, 5. Oktober 2014

Dornbirn – St. Christoph

Radiogottesdienst im Regionalprogramm (österreichweit) von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr, mit Vorstellung der neuerstellten Blasmusiksätze zum neuen Gotteslob

Sonntag, 16. November 2014

Basilika Rankweil

Fernsehgottesdienst ORF/ZDF von 9.30 Uhr bis 10.15 Uhr

108. Österreichischer Nationalfeiertag 2014

Im heurigen Jahr wird dieser Tag am Sonntag, 26. Oktober 2014 begangen. Es wird gebeten, in den Gottesdiensten die Thematik in geeigneter Weise aufzugreifen und im Gebet die Anliegen der Heimat und Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

Inhalt:

91. Hirtenwort der österr. Erzbischöfe und Bischöfe zum Weltmissions-Sonntag am 19. Oktober 2014
92. Weltmissions-Sonntag am 19. Oktober 2014
93. Inlandshilfe der Caritas Vorarlberg
94. Ehrung für Kirchenmusiker/innen
95. Neues von der Berufungspastoral
96. Personalnachrichten
97. Statuten der „Stiftung Mons Mariae“
98. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag
99. Nachruf für Pfr. i. R. Cons. Martin Fäßler
100. Nachruf für Pfr. i. R. Alfons Lercher
101. Priesternachmittag am 1. Oktober 2014
102. Seliger Carl Lampert – Gedenkgottesdienst mit Bischof Benno
103. Wichtiger Hinweis zu den Trauungsprotokollen
104. Änderung der Information über den Kirchengaustritt
105. L'Osservatore Romano
106. Theologischer Fernkurs 2014
107. Katholische Gottesdienste im ORF
108. Österreichischer Nationalfeiertag 2014

Herausgeber und Verleger:

Bischöfliches Ordinariat Feldkirch

T 05522/3485-308

E-Mail: ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at

f.d.I.v.: Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof

Bahnhofstrasse 13, A-6800 Feldkirch

Druck: Diöpress Feldkirch

P.b.b.-Nr333417I7I93U – Verlagspostamt Feldkirch